

---

**BYLINSKI, Ursula/RÜTZEL, Josef:**

**Inklusion als Chance und Gewinn für eine differenzierte Berufsausbildung.**

Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag 2015.  
ISBN 978-3-7639-1184-4; 307 S.; 32,90 €

---



**Rezension von Eckart DIEZEMANN, Universität Siegen**

Der vorliegende Sammelband von Bylinski und Rützel bearbeitet das Thema Inklusion mehrdimensional, bezogen auf Prozesse und Strukturen von Berufsausbildung. Diese Herangehensweise ist sehr begrüßenswert, beschränkt sich doch der pädagogische Diskurs um Fragen der Inklusion leider allzu häufig auf ein tendenziell eher eindimensionales Inklusionsverständnis entlang der Paragraphen der UN-Behindertenrechtskonvention. Eine solche Engführung ist in diesem Kompendium nicht intendiert. Vielmehr geht der Band von einem erweiterten Inklusionsverständnis aus, wie die Herausgeber betonen:

*„Basis einer inklusiven Berufsbildung stellt eine inklusive Grundhaltung dar, die Anerkennung bzw. Wertschätzung individueller Unterschiede ausdrückt und dies als Chance begreift.“ (13)*

Diese Grundhaltung systematisch zu befördern, darf als Intention der Herausgeber\_innen interpretiert werden. Das Vorhaben wird durch die Organisation des Buchs wiedergespiegelt. Den Auftakt bildet nämlich der Versuch die Annahme eines erweiterten Inklusionsverständnisses erkenntnistheoretisch zu verorten (I). Im weiteren Verlauf werden gesellschaftliche Inklusions- und Exklusionsprozesse thematisiert (II), sowie nationale (III) und internationale Konzeptionen (V) und Professionalisierungsstrategien (IV) diskutiert. Im Rahmen einer Rezension ist nun kritisch zu prüfen, inwiefern die Realisierung des Buchs dem formulierten Anspruch nachkommt. Wie sind also Teile und Ganzes im Rahmen des Sammelbands zueinander relationiert? Der Titel des Buchs unterstreicht die Intention der Herausgeber\_innen Inklusion als Chance zu begreifen, die versammelten Beiträge nähern sich diesem Ziel durch unterschiedliche Herangehensweisen.

Unter der Überschrift des ersten Kapitels ‚Theoriebezüge und Zugänge zur Inklusion in der Berufsbildung aus der Perspektive von Berufs-, Sozial- und Sonderpädagogik‘ versammeln sich Beiträge, die die theoretische Verortung der teildisziplinären Zugänge offenlegen. Diese Herangehensweise ist zunächst plausibel, weil damit die maßgeblich an der Frage einer differenzierten, inklusiven Berufsbildung beteiligten Teildisziplinen einbezogen sind (bzw. zumindest grundsätzlich Berücksichtigung finden). Auf dem Weg zu einer grundlagentheoretischen Klärung leistet das erste Kapitel des vorliegenden Bandes einen wichtigen Beitrag, indem teildisziplinäre Theoriebezüge zunächst zusammengetragen werden. Insbesondere der Beitrag von Rützel ist hier aus zweierlei Gründen hervorzuheben. Einerseits gelingt es Rützel,

den Bogen von der UN-Behindertenrechtskonvention über die Handlungsfelder der Berufs- und Wirtschaftspädagogik bis hin zur gesellschaftlichen Transformation zu spannen, ohne Komplexität zu reduzieren. Andererseits empfiehlt Rützel zur erkenntnistheoretischen Verortung das inklusionsbezogene Fokussieren von Biographieverläufen Jugendlicher auf die arbeitsorientierte Subjektbildungstheorie von Lisop und Huisinga rückzubeziehen. Oehme und Schröder ergänzen diese theoretische Verortung um sozial- und sonderpädagogische Referenzen.

Jenseits des einführenden Kapitels zu den Theoriebezügen finden sich einerseits Beiträge, die sich der Intention des Sammelbands (Inklusion als Chance zu begreifen) nähern, indem Exklusionsaspekte, bzw. limitierende Momente inklusionsbezogener Interventionsoptionen aufgegriffen werden, um von diesen Punkten aus in konstruktiver Weise den Chancen von Inklusion nachzuspüren (Cluster A). Andererseits finden sich Beiträge, die bestehende oder innovative, inklusionsbezogene Konzeptionen vorstellen und deren Chancen diskutieren (Cluster B). Ein dritter Block von Beiträgen widmet sich schließlich mehr oder weniger explizit der Frage nach inklusionsbezogenen Professionalisierungsstrategien (Cluster C). Die gebildeten Cluster liegen z.T. quer zu den Kapiteln des Buchs. Im Folgenden werden nun ohne den Anspruch auf Vollständigkeit zu erheben, kurz und exemplarisch einige Beiträge mit ihren Positionierungen referiert, um das breite Spektrum des Buchs zu veranschaulichen.

### **Cluster A:**

Schröder geht in seinem erziehungswissenschaftlich zu verortenden Beitrag vom Begriff des ‚Ableismus‘ aus. Er beschreibt mit diesem Begriff gesellschaftliche Bewusstseinsstrukturen, die normalitätsbezogene Standards setzen und damit inklusionsbezogenes Denken blockieren können. Unter besonderer Berücksichtigung des Ableismus als Mentalität wendet Schröder dann den Blick auf mögliche Ressourcen, welche helfen können die Blockade aufzulösen. Ähnlich wie Schröder fokussiert Thielen aus sozialpädagogischer Perspektive spezifische Mentalitäten mit Blockadepotential. Thielen analysiert das Konstrukt der Ausbildungsreife und damit in Verbindung stehende Normalitätserwartungen insbesondere von Betrieben im Hinblick auf Arbeits- und Sozialverhalten. Sie stellen aus Sicht des Autors Formen betrieblicher Selektion dar, die Inklusion in der beruflichen Bildung bereits im Hinblick auf die Rekrutierung von potentiellen Auszubildenden behindert und die Frage nach neuen, inklusionsbezogenen Standards aufwerfen. Die Beiträge von Granato und Enggruber/Ulrich ergänzen die Perspektive von Thielen, indem sie aufzeigen, inwiefern limitierende Momente in marktwirtschaftlichen Zugangsrationalitäten bzw. Akteursinteressen von Berufsbildungsexperten bestehen können. Im Hinblick auf die duale Berufsausbildung wirken sich Granato zu Folge „die Kontextbedingungen und insbesondere das Angebot an Ausbildungsplätzen für den Zugang (...) exkludierend aus“. (97) Diese These bzgl. der exkludierenden Momente können Enggruber und Ulrich auf der Basis eines Expertenmonitors des Bundesinstituts für Berufsbildung aus dem Jahr 2013 empirisch untermauern. Mit der Rolle der Berufskollegs beschäftigt sich Kremer, indem er die Problematik individueller Förderung in der Ausbildungsvorbereitung als Parallele zur Herausforderung Inklusion aufgreift. Entlang dieser

Parallele entwickelt Kremer Gedanken zu Professionalisierungsbedarfen insbesondere im Hinblick auf curricular-didaktische Gestaltungsprozesse.

### **Cluster B:**

Die Beiträge, welche (im Hegel'schen Sinne) konkrete, in einem spezifischen Kontext des Handlungsfelds Berufsbildung gestellte und inklusionsbezogene Konzeptionen referieren und diskutieren, lassen sich größtenteils auf eine vergleichbare Grundstruktur zurückführen. Diese Grundstruktur besteht im Fokussieren eines spezifischen Ansatzes bzw. einer spezifischen Konzeption und einer Diskussion im Hinblick auf dessen potentielle Gelingensbedingungen. Mack zu Folge bietet das Produktionsschulkonzept Optionen inklusiver Berufsbildung, wenn biographische Exklusionsrisiken im Modus von Bewältigungsstrategien und unter Bereitstellung von Teilhabeoptionen bearbeitet werden. Anslinger verweist auf das Inklusionspotential von Teilzeitberufsausbildung, wenn diese in einem professionalisierten, multiprofessionell vernetzten Setting realisiert wird.

### **Cluster C:**

Insbesondere das Cluster C) mit Beiträgen zu Professionalisierungsaspekten trägt der Intention der Herausgeber\_innen in besonderer Weise Rechnung. Ausgehend von dem Postulat, die inklusionsbezogene Grundhaltung als eine Art Professionsethik von Pädagog\_innen zu verstehen, sind insbesondere die Beiträge von Bylinski und Brater als bedeutsam hervorzuheben. Aber auch Heister postuliert Multiprofessionalität als Bedingung für inklusionsorientierte Berufsorientierung. Diese Bedingung vernetzter Multiprofessionalität greift ebenfalls Weiser in Bezug auf das Oevermann'sche Arbeitsbündnis auf, bevor Bylinski auf Professionalisierung als Gelingensbedingung inklusiver Berufsbildung unter besonderer Berücksichtigung reflexiv und selbstreflexiv angelegter Kompetenzentwicklung des pädagogischen Personals verweist. Brater bezieht sich auf Ausbilder\_innen in inklusionsbezogenen Settings und begründet lerntheoretisch, inwiefern Subjektwissen als Teil inklusionsbezogener Professionalisierungsprozesse von Relevanz ist. Buchmann blickt in Ihren Ausführungen über den Tellerrand der Professionalisierung und Professionsethik hinaus, indem Sie Inklusion als regulative Leitidee betrachtet, unter Bezugnahme auf gesellschaftliche Entwicklungen, normative Setzungen und professionelle erziehungswissenschaftliche Wissensbestände. Sie plädiert dafür Subjektwissen, Transformationswissen und curriculares Wissen als Bestandteile systematischer und inklusionsbezogener Professionalisierungsprozesse einzustufen und formuliert darauf bezogen auch bildungspolitische Forderungen.

### **Fazit:**

Es ist festzuhalten, dass die Herausgeber\_innen mit den hier zusammengetragenen und abgestimmten Beiträgen explizit einen weiten Inklusionsbegriff im Diskurs stärken wollen, der deutlich über das enge Verständnis der UN-Behindertenrechtskonvention *hinausgeht*, ohne diese Norm zu übergehen. Wenn allerdings die Chancen von Inklusion wie in der Einführung

dieses Bandes als mentalitätsabhängig eingestuft werden, dann ist zumindest kritisch zu hinterfragen, inwiefern jenseits der ethisch-moralischen Legitimation eine genuin erziehungswissenschaftliche bzw. (berufs-)bildungstheoretische Fundierung der inklusiven Grundhaltung erfolgt. Eine solche grundlegende Standortbestimmung, welche das Allgemeine der Inklusion klärt und von diesem Punkt aus Chancen der Handlungsfelder erörtert steht nämlich bisher noch aus. Dieser erkenntnistheoretische Standort wäre möglicherweise auf der Basis des sozialwissenschaftlichen Diskurses um Inklusion (insbesondere zwischen Luhmann und Habermas Mitte der 1990'er Jahre) zu bestimmen, da in diesem Diskurs Inklusion als Leitidee zur gesellschaftlichen Identitätsfindung in demokratisch strukturierten, pluralisierten Gesellschaften diskutiert wurde. Wenn auch der vorliegende Sammelband eine solche erziehungswissenschaftliche Standortbestimmung nicht abschließend leisten kann, so leistet er gleichwohl hierzu einen wichtigen Beitrag auf der Basis z.T. qualitativ sehr hochwertiger Beiträge. Es wäre wünschenswert, wenn der hiermit eröffnete Weg weiter beschritten wird mit dem Ziel einer genuin erziehungswissenschaftlichen Klärung der Kategorie Inklusion.

Diese Rezension ist seit dem 9.9.2016 online unter:

[http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension\\_10-2016\\_bylinski\\_ruetzel.pdf](http://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_10-2016_bylinski_ruetzel.pdf)